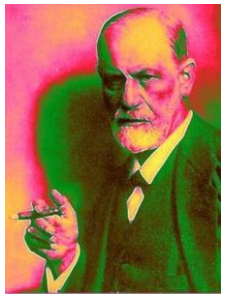
Universitätslehrgang ULG Psychoanalytisch Orientierte Psychotherapie POP ab 1/2020



Paris-Lodron-Universität Salzburg PLUS
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse SAP

Prof. Florian Hutzler PLUS
Dr. Bodo Kirchner SAP

POP und / oder PPP

- **Prof. Florian Hutzler:**
- Begrüßung und Vorstellung des ULG POP

- **Dr. Bodo Kirchner:** Ausbildungs- und Anerkennungsmöglichkeiten in PPP / POP
- Was ist Psychoanalyse? Was ist Psychoanalytisch Orientierte Psychotherapie?
- Grundlagen, Arbeitskreis, Trägerschaft, Curricula Ausbildungsordnungen, Universitätslehrgang
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Fachspezifika des SAP
- Anerkennung durch das BM, Berufstitel (MSc)

Klassische Kontroversen: Technik, Ziele, Setting, Frequenz…

- Die hochfrequente Langzeitanalyse war nicht der Beginn der PA, Freud betrieb meist hochfrequente (4-5 x wö) Kurztherapien, über Wochen-Monate, 50-100 Stunden : „Psychoanalytische Kur“
- Freud am Budapester Kongress 1919 :“ …immer bereit…in unserem Vorgehen abzuändern, was sich durch Besseres ersetzen lässt …“
- … „das Gold der Analyse mit dem Kupfer der Suggestion zu legieren“
- 1924: Ferenczi: „Entwicklungsziele“ : Deutung vs. Erleben
- 1946 Alexander / French : „korrigierende emotionale Erfahrung“
- 1953 Eissler: „normative Idealtechnik“ – „klassische PA“ 4-5h/Wo

Psychoanalytisch Orientierte Psychotherapie = Psychodynamische Psychotherapie:

- Frequenz-Kontinuum ohne Grenzen ? (1-5 Stunden/w, Sitzen/Liegen)
- eine klassische Technik für alle Patienten / Störungsbilder?
- Technische Schwierigkeiten durch neue Indikationen: Narzisstische-, Persönlichkeitsstörungen, Borderline-Störungen, Psychosen, Suchterkrankungen, Traumafolgestörungen, Psychosomatik…:
- **Analytische Psychotherapie, APT:** 2-3 x wö Sitzen / Liegen
- **Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie, TPT**
  USA: „psychoanalytic psychotherapy“ , 1-2x wö im Sitzen
- **Dynamische Psychotherapie, DPT:** freie Vereinbarung, im S/ L
- **Übertragungsfokussierte TFP, Psychodynamische Traumatherapie**…

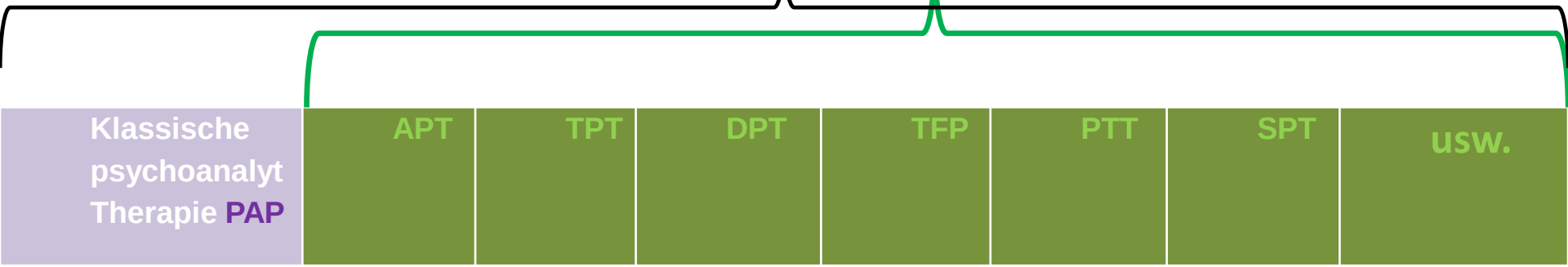
Psychoanalytische Therapieformen:

Psychoanalyse und psychoanalytische Psychotherapie PPP beinhaltet PAP + POP

1. Psychoanalyse als Psychotherapie PAP
2. Psychoanalytisch Orientierte Psychotherapie(n)

   Psychodynamische Psychotherapien

„Schwerpunktverlagerung“: PPP POP



Was heißt PAP / POP ?

den Zusammenhang zwischen

- dem manifestem Verhalten (Muster des Erlebens / Verhaltens / Leidens), Symptomen und Phänomenen
- ubw/ vbw Motiven und Konflikten (inneren Gründen)
- und biografischen Erfahrungen (lebensgeschichtlichen Umständen, Hindernissen, Grenzen und Fähigkeiten)
- mit psychodynamischem Verständnis aufzudecken
- und mittels differenzierter, psychoanalytischer Behandlungstechnik zu verändern

Prinzipien I

Bearbeitung der bw und ubw Psychodynamik

und daraus resultierenden, krankheitswertigen psychischer Störungen in einer therapeutischen, **sicheren und emotional dichten Beziehung** unter Berücksichtigung von:

- Übertragung (Ü) und Gegenübertragung (GÜ)
- Abwehr u. Widerstand / Ressourcen u. Fähigkeiten
- Konflikt und / oder Struktur und / oder Trauma
- Dort und Damals / Hier und Jetzt / Dort und Dann

Prinzipien II

- mit eher strukturiertem oder unstrukturiertem Vorgehen, aufdeckend und / oder stützend
- grundsätzlich wohlwollend, interessiert, verstehen-wollend, zuversichtlich, konflikt- und lösungsorientiert
- non-direktiv, aber aktiv, unterstützend, stabilisierend, expressiv
- mittels eher aktiver oder eher zurückhaltender Interventionstechnik (Containing, Klärung, Konfrontation, Deutung, Antwort)
- differenzierter Handhabung von Abstinenz und Neutralität, Übertragung und Regression

Was heißt Psychodynamik ?

- aus prägenden, intrapsychisch bw/vbw/ubw aufbewahrten Beziehungserfahrungen
- Triebimpulsen, Abwehrkräften und Affekten
- entstehen vielfältige motivationale Kräfte,
- die als unbewusste, objektgerichtete Schemata
- mit kognitiven, emotionalen und handlungsbereiten Aspekten
- dynamisch interagierend und konfligierend
- innerseelisch und zwischenmenschlich
- lebenslang wirksam sind

Konzepte der Veränderung

- Einblick in das eigene Leben, Geschichte, Persönlichkeit
- Erfahrung von Bedeutungen, Beziehungen und Zusammenhängen
- Entfaltung eines inneren psychischen Raums des Denkens und der Affekte
- Entwicklung eines psychisches Modells seiner selbst, der eigenen Entwicklung und Lebenssituation, der bw und ubw Kräfte

Konzepte der Veränderung II

- Emanzipation, Freiheit und Verantwortung (Progressionsorientierung)
- selbstreflexive Auseinandersetzung mit dem Möglichen und dem Unmöglichen
- Umgang mit Ressourcen, Einschränkungen und Begrenztheit
- Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

GEMEINSAMKEITEN der POP:

- Ziele: Änderung von Ich-Funktionen, Abwehr- und Objektbeziehungsmustern, weniger Aufarbeitung der Biografie und der Persönlichkeit (Charakter) und der Grundkonflikte
- Minderung der klinischen Symptomatik
- Narrative (Konflikt) und/oder implizite, nonverbale (Körper)Erinnerungen (Struktur)
- Abwehrmuster (Konflikt) und / oder Bewältigungsmuster (Struktur)

GEMEINSAMKEITEN der POP II:

- psychosoziale Konflikte > intrapsychische K.
- aktuelle psychosoziale Situation beachten
- weniger therapeutische Regression
- GegenwartsUbw > VergangenheitsUbw
- Sekundärfolgen berücksichtigen
- Teilziele - zentraler Fokus

GEMEINSAMKEITEN der POP III

- Introspektion & Beziehungsrealität
- Ressourcen nutzen, Neuorientierung
- Kombination mit anderen Behandlungsverfahren möglich (Gesamtbehandlungsplan)
- Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit, Eignung und Motivation, Finanzierbarkeit

POP Arbeitskonzepte

- offene und verborgene Mitteilungen erfassen, mit dem dritten Ohr hören, sehen…
- Aufnehmen, Weiterdenken, zu Ende denken, Zusammenhänge herstellen
- Spiegeln, Hinweisen, Anbieten, an – Deuten, zur Verfügung stellen, Klären, Konfrontieren…
- emotional begleitete Wahrnehmung alter und neuer Perspektiven

POP Arbeitskonzepte II

- Verfügbarkeit von sprachlichen Begriffen (Verbalisierung)
- Verständnis der eigenen Person und des eigenen Lebens und anderer (Einfühlung)
- sowie der innerseelischen Vorgänge: Affekte, Wünsche, Ängste… (Mentalisierung)
- Verstehen von Wunsch / Bedürfnis, Angst / Befürchtung und Symptom / Lösungsversuch

POP Therapeutisches Handeln

- Lebensgeschichtliche Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart erörtern
- Fokussieren auf Affekte, Gefühlsausdruck kognitive **und** emotionale Einsicht
- Vermeidungstendenzen und deren Rationalisierungen untersuchen
- Repetitive, dysfunktionale Muster und automatisierte Schemata untersuchen

POP therapeutisches Handeln II

- Selbstkonzept, Zuschreibungen und Erwartungen fokussieren
- Interpersonelle Beziehungen fokussieren
- Therapeutische Beziehung fokussieren
- Wünsche, Träume, Phantasien zur Sprache bringen, Übergangsräume eröffnen
- Zwischen Realitätsprinzip, Lustprinzip, Konstanzprinzip und Wiederholungsprinzip vermitteln

Ziele in POP

- zur zunehmenden Selbsterforschung und –reflexion fähig werden
- in verbesserten / erfüllenderen Beziehungen leben können
- ein realistisches Selbstbild und Selbstwertgefühl aufrecht erhalten können
- eine größere Bandbreite von Affekten erleben und zuordnen können
- emotional lebendiger zu sein, Bindung, Trennung und Verlust realisieren

Ziele in POP II

- das innere und äußere Leben freier und flexibler gestalten können
- Möglichkeiten, Ressourcen und Chancen besser nutzen können
- Risiken und Gefährdungen, Fallen und Wiederholungszwänge vermeiden können
- mit Begrenzungen und Endlichkeit umgehen können
- die klinische Symptomatik verbessern

Wichtig ! Differentialindikation

- welches Therapieziel kann
- mit welcher Methode
- Mit welchem Zeitaufwand
- bei der Ausgangslage dieses Patienten
- bei der Störung / Krankheit dieses Patienten
- bei der gegebenen psychosozialen Situation
- bei den Versicherungs-/ökonomischen Bedingungen
- mit welchem Therapeuten / Therapeutin

  erzielt werden?

Indikation für POP

- Diagnose einer psychogenen Störung
- subjektiver Leidensdruck
- Introspektions- und Reflexionsfähigkeit
- positive Objektbeziehung(en)
- Passung / Sympathie / Resonanz
- prospektive Entwicklungsphantasie

Differenzielle PT in PPP/POP

drei verschiedene / ergänzende Techniken:

1) Konfliktbedingte Störungen:
   Konfliktorientierte Psychotherapie
2) Strukturbedingte Störungen:
   Strukturbezogene Psychotherapie
3) Traumabedingte Störungen:
   Psychoanalytisch orientierte Traumatherapie

Häufigkeit in der PT Praxis

Typ	Ätiopathogenese	Strukturniveau	Häufigkeit	geeignet für:
1	Konflikt	gut	15%	POP + PAP
2	Konflikt > Struktur	mäßig	35%	POP + PAP
3	Konflikt + Struktur	mäßig / gering	20%	POP
4	Struktur > Konflikt	gering	15%	POP
5	Struktur	gering/ desintegriert	5%	POP
6	Trauma + Struktur	gering	5%	POP
7	Trauma	gut	5%	POP + PAP

Differenz PAP / POP

PAP

- Regression
- Abstinenz
- Vergangenheits-Ubw
- Veränderung im Ubw
- aufdeckend + reflexiv
- Klären, Konfrontieren, Deuten
- Liegen
- 3-5x wö

POP

- Dosierte Regression
- Dosierte Abstinenz
- Gegenwarts-Ubw
- Veränderung im Bw/Vbw
- reflexiv / supportiv
- Stützen, Klären, Konfrontieren, Deuten
- Sitzen
- 1-2 x wö

PPP / POP Ausbildung

PPP

- Träger: SAP (+ Ausb.koop.)
- Kandidat im SAP
- Lehranalyse 400 h
- 3-4 x wö, im Liegen
- Gruppen SE 60 h
- Theorie 384 h / 8-14 Sem.
- Supervision 160 h
- 170 ECTS
- Abschluss: PT im SAP
- Vorauss.: Studium + Prop.
- Gesamtkosten ca. 54.000

POP

- Träger: SAP + PLUS (min.10TN)
- Kandidat im SAP und Stud./Uni
- Lehrtherapie 250 h
- 2x wö, im Sitzen + Liegen
- Gruppen SE 15 h
- Theorie 330 h / 8 Sem.
- Supervision 120 h
- 170 ECTS / 8 Semester
- Abschluss: SAP + Master (PLUS)
- Voraussetzung: St.Ber. + Prop.
- Gesamtkosten ca. 42.000

Zulassungsverfahren

- Voraussetzung: Studium / Hochschulreife + PROP
- Antrag mit Zeugnissen, Motivation + Lebenslauf an AL und LL
- Prüfung der Zulassungsvoraussetzungen, Einladung zu:

✓ SAP: 3 Erstgespräche (einzeln) mit LA (POP)
✓ Einstimmige Empfehlung an die AL und LL
✓ Aufnahme als Kandidat/in in den SAP, Ausbildungsvertrag

✓ ULG: Aufnahmewochenende AWE (Gruppe)
✓ Einstimmige Empfehlung der AWE-LA an die AL und an die LL
✓ Aufnahme als Student/in in den ULG, Ausbildungsvertrag

- Beginn der Theorieausbildung und der Selbsterfahrung (- 6 Mo)

Vergleich PPP-POP Theorie

Name der Lehrveranstaltung	PPP alt	PPP neu	Koop	Bemerkungen	POP	aus POP anrechenbar	für POP anrechenbar
A: Krankheitslehre insgesamt	**76**	**75**	**75**		**60**	**75**	**75**
A1: Allgemeine Krankheitslehre	36	12		AKL und SKL gemeinsam, weiterhin mindestens 8 E pro Kategorie, darüber hinaus nach Wahl	15	14 A4	14 A1
A2: Spez.KL: Angst, Zwang, Hysterie	8	12			15	14 A5	14 A2
A3: Spez.KL: Persönlichkeitsstörungen	8	12			15	14 A6	14 A3
A4: Spez.KL: Perversionen, Trauma	8	12			15	14 A7	14 A4
A5: Spez.KL: Depression, Psychosen	8	12			15	14 A8	14 A5
A6: Spez.KL: Psychosomatik	8	12			**+15**	15 A9	14 A6
B : Entwicklungspsychologie	**48**	**45**	**45**		**45**	**45** A3	**45 B**
C : Freud Schriften + Basisliteratur	**32**	**45**	**45**	Lesegruppen!	**30**	**30** A2	**30 C**
D : Technik insgesamt	**106**	**100**	**90**		**75**	**75**	**75**
D1: **Traum u Traumdeutung**	16	14			**+15**	15	14 D1
D2: **Erstinterview**	18	14			**+15**	15 A10+11	14 D2
D3: **PA Behandlungstechnik**	32	32			**+15**	15 B1-4	32 D3
				Praxisseminar, s.u.			
D4: Paar+Familientherapie	8	8		Ev. kombiniert: Paar, Familie, Kinder, Gruppe, Jugend, Alter, Behinderte, interkulturell, insges. 40 mind 5 Themen	15	15 B8	8
D5: Kinder+Jugendtherapie	8	8			15	8 B9a	8
D6: PA des Alters	0	8			15	8 B9b	8
D7:PA mit Behinderten	0	8			15	8 B10a	8
D8: Interkulturelle PA	0	8			15	8 B10b	8
D9: Gruppenanalyse	8	0					
D10: PA Schulen + PT Schulen	16	16				28 B5+6	8
E : Kultur-u. Gesellschaftstheorie PA Geschichte u. Wissenschaftstheorie	**8**	**45**	**45**	Über allg. Seminar u.a., mind.1 Sem. zu jedem Th.		45	45
Zusätzlich (für A-E anrechenbar) : PA Symposien / Workshops /Kongresse	56	60		Auch ext. Veranstaltungen, allg. Seminar u.ä. s.u.	30	30	30
Praxisseminar / Szenisches Verstehen / Diagnostik	16	14			**30**	14	14
THEORIE insgesamt *	**382**	**384**	**300**		**330**	330	330

Theoriecurriculum POP I

A1: Psychoanalytische Grundbegriffe und Spezifität von Psychoanalytisch orientierter Psychotherapie (POP): Überblick über die aktuelle Entwicklung der Psychoanalyse, besondere Charakteristika von POP, Setting, Anwendungsmöglichkeiten, Prinzipien der therapeutischen Technik

A2: Psychoanalytische Basisliteratur (jeweils 2 AE begleitend von A3 bis A11) Schwerpunkte: Das Unbewusste, Traum /Traumarbeit, Infantile Sexualität, Widerstand/Verdrängung/Symptombildung, Narzissmus, Angst, Übertragung/Gegenübertragung, Strukturmodell, Objektbeziehungen, Technik, Setting

A3: Psychoanalytische Entwicklungspsychologie: Konzepte der Entwicklung des Fühlens und Denkens sowie der psychosexuellen Entwicklung, der Affekte, und Psychologie der Entwicklung des Selbst und der Objektbeziehungen, Narzissmustheorien, Bindungstheorie und Mentalisierung, lebenslange Entwicklung

A4: Allgemeine psychoanalytische Krankheitslehre: Entwicklung des Verständnisses der Grundlagen psychischer Erkrankungen: allgemeine und spezielle Verführungstheorie, Triebtheorie, Objektbeziehungen, Angst und Abwehrmechanismen, konflikthafte, traumatische und strukturelle Störungen, Widerstand und Krankheitsgewinn, Fixierung und Regression

A5: Spezielle Krankheitslehre: Angst / Zwang / Hysterie: Definition, unterschiedliche ätiopathogenetische Modelle und Probleme in der Behandlung von Angststörungen, Phobien, Zwangsneurosen und Konversionsneurosen auf verschiedenen Strukturniveaus

Theoriecurriculum POP II

A6: Persönlichkeitsstörungen: theoretische Grundlagen der verschiedenen psychischen Funktionsniveaus (neurotisches, Borderline- oder psychotisches Funktionsniveau), Psychodynamik der spezifischen Persönlichkeitsstörungen

A7: Perversion, Trauma, PTBS: Theorie der Perversionen und der sexuellen Störungen, der Traumabegriff in der Psychoanalyse, akute und chronische Traumafolgestörungen, psychodynamische Traumatherapie

A8: Affektive Störungen und Psychosen: Depression, Manie, Schizophrenie und Paranoia, Mischbilder und Differentialdiagnosen, psychodynamische Behandlungskonzepte

A9: Psychosomatik: Konzepte und Klinik: Psychophysiologie und psychoanalytische Konzepte, De- und Resomatisierung, Life-Events, Stress und Burnout, allgemeine und spezielle Psycho-sozio-somatik in verschiedenen Fachgebieten

A10/11: Erstinterview/Diagnostik: **PRAXISSEMINAR** Aufgaben des Erstinterviews, strukturelles Interview, OPD, psychiatrische versus psychodynamische Diagnostik, Übertragung, Gegenübertragung, projektive Identifizierung und szenisches Verstehen

Theoriecurriculum POP III

B 1/2/3/4: Technik der POP: Grundlagen der aufdeckenden und/oder stützenden Bearbeitung pathogener unbewusster Konflikte, struktureller und posttraumatischer Störungen, Behandlungsprinzipien in einer therapeutischen Beziehung unter besonderer Berücksichtigung von Regression, Übertragung, Gegenübertragung, Abwehr, Widerstand und Deutung, Interventionstechniken **(nach B1+ B2: STATUS)**

B5: Psychodynamische Psychotherapien, Kurztherapien und Fokaltherapien: Entwicklung psychoanalytischer Konzepte von Kurztherapie, Formulierung und Anwendung eines Fokus, Umgang mit der Zeitbegrenzung und Zielbegrenzung

B6: Einführung in TFP (Übertragungsfokussierte Psychotherapie): theoretische Grundlagen dieser manualisierten, speziell für schwere Persönlichkeitsstörungen mit Identitätsdiffusion entwickelten Therapieform, Bedeutung und Gestaltung eines sicheren Settings und Einführung in die Technik, Strukturbezogene Psychotherapie

B7a: Stationäre Psychotherapie: Stationäre Psychotherapie als Setting für Patienten mit schweren Störungen, die über die klassische Psychotherapeut–Patient-Beziehung hinausgehen, therapeutisches Team, Methodenpluralität

B7b: Krisenintervention: der Begriff Krise in psychoanalytischer Sicht, Containing als Basis von Krisenintervention, Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene, Arbeit mit einem Fokus, Vernetzung, ambulante und institutionelle Kooperation, Suizidalität

Theoriecurriculum POP IV

B8: Psychoanalytische Familien- und Paartherapie: Analyse der unbewussten Beziehungsmuster des Paares, Projektive Identifizierungen, Kollusionen, Delegationen, interpersonelle Konflikte; sexuelle Störungen, lösungsorientierte Techniken

B9a: Psychotherapie für Kinder und Jugendliche: ausgehend von den psychoanalytischen Arbeiten der frühen Mutter-Kind-Beziehung, von Freud, Klein, Winnicott u.a. und den neueren Bindungs- und Mentalisierungskonzepten, spezielle Behandlungsansätze für Säuglinge, Kinder und Jugendliche

B9b: Psychotherapie mit älteren Menschen: Handhabung der besonderen Lebenssituation älterer Menschen und ihrer Belastungen auf körperlicher, sozialer und emotionaler Ebene, Bearbeitung transgenerationeller Konflikte, Arbeit mit Angehörigen, spezifische (Gegen)Übertragungskonstellationen, Narrative, Modifikationen im Setting

B10a: Psychotherapie bei körperlichen Symptomen, Krankheiten und Behinderungen (Spezielle Psycho-sozio-somatik), Bedeutung des Körpers, des Lebensumfeldes und der sozialen Situation, Arbeit mit Angehörigen, Supportive Psychotherapie

B10b: Psychotherapie im interkulturellen Kontext: Komplementarität von psychischen und gesellschaftlich-kulturellen Strukturen, Berücksichtigung von Erfahrungen des Fremdseins, nicht vertrauter psychischer Funktionsweisen und Bindungsverhältnisse, sowie der kulturspezifischen Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamik

B11: Psychotherapie und Pharmakotherapie, gesetzliche Grundlagen: das österreichische Psychotherapiegesetz, Refundierung durch Krankenversicherungsträger, Kassenantrag. Ethische Grundprinzipien psychoanalytischen Arbeitens und Diskussion von Grenzverletzungen

Vergleich PPP-POP II

Praktikum, Selbsterfahrung, Supervision
Behandlungsstunden, Abschluss

		SAP	AK		POP	aus POP anr.	für POP anr.
Psy Praktikum	550	550	550		550	550 zur Gänze	550 zur Gänze
Praktikumssupervision	30	30	30		30	30 zur Gänze	30 zur Gänze
Selbsterfahrung einzeln (LA)	400	400	400	3x wö im Liegen	250	100 2xwö + max.150 3x wö Analyse*	150 3x wö
Selbsterfahrung Gruppe	100	60		Gruppenanalyse	15	15	15
Supervision einzeln mind.	60	40			60	40 mind. 1 Analyse	40
Kasuistisches Seminar (T/K) Gruppe	48	40		ehemals in D (Technik)			40
Supervision Gruppe	60	40			45	45 mind. 1 Analyse	40
Abschlussfall Gruppensupervision	0	40		Neu, fakultativ	15	15	40
Supervision gesamt	168	160	120		120	120	120
Behandlungsstunden „Kontrollfälle“	600	600	600	Neu: 2-3 x wö	600	400+mind. 2 Analysen	600
Thesenpapier – wiss. Vortrag	ja	ja			ja	ja	ja
Kolloquium über POP Grundlagenliteratur					ja	ja	
Abschlussfall – schriftlich + mündlich	ja	ja			ja	nein	nein
Master Thesis					ja	ja	

Bitte beachten:

* Für POP sind maximal 150 Stunden klassische Analyse (im Liegen, 3x wöchentlich) anrechenbar, mind. 100 Stunden sind im Sitzen , max. 2x wöchentlich, erforderlich.

Alle Lehrveranstaltungen innerhalb der Curricula POP /PPP, welche von anerkannten **LehrtherapeutInnen / LehranalytikerInnen (LA) des SAP** (Mitglieder des SAP) abgehalten werden, sind zu **100 % für POP und/oder PPP** anrechenbar.

Selbstorganisierte Lesegruppen, Seminare und Veranstaltungen, welche den Anforderungen für die theoretische Ausbildung (einschließlich 1:5 Supervision oder Leitung durch eine/n LA des SAP) entsprechen, können zu **50 %** angerechnet werden.

Das allgemeine Seminar und alle andern, von einer/m LA geleiteten Veranstaltungen des SAP können zu 100% für die Ausbildung in PPP oder POP angerechnet werden.

Externe POP oder PPP –Theorieveranstaltungen (außerhalb des ULG bzw. der Ausbildungs-kooperation, ReferentInnen oder LeiterInnen sind nicht Mitglied im SAP) sind zu **max. 1/3** für die Ausbildung in PPP oder POP anrechenbar -und vice versa! (Vorgabe des BM)

Die Anerkennung dieser externen Veranstaltungen ist 2 Monate vor deren Beginn bei der AL zu beantragen, diese entscheidet über die Anerkennung.

Im Zweifelsfall entscheidet die Ausbildungsleitung über die Möglichkeit und Ausmaß der Anerkennung - gemäß den Richtlinien des Bundesministeriums.

STATUS: POP / Supervision

- ✓ >50% Lehrtherapie absolviert
- ✓ >50% Theorie absolviert
- ✓ >50% Praktikum absolviert
- ✓ Praxisseminar absolviert
- ✓ Technik B1+B2 absolviert
- ✓ Antrag mit Zeugnissen an AL
- ✓ Gespräch mit AL
- ✓ Diskussion in der AKN: + : Meldung an das BM

Kolloquien

Im Laufe der Ausbildung sind zwei Kolloquien zu absolvieren:

1) Kolloquium 1 mit 2 LT über einen jeweils mit der AL vereinbarten Bereich der POP-Grundlagenliteratur
2) Kolloquium 2 kann wahlweise abgelegt werden :
   - als Vortrag im kollegialen Kontext des SAP, der im Vorfeld mit der AL vereinbart werden muss
   - oder in Form eines Kolloquiums mit 2 LT zu einer fallbezogenen Schwerpunktsetzung

Abschluss des ULG

- Vereinbarung eines **Themas** aus der POP mit der Lehrgangsleitung (LL)
- Begleitung der Arbeit durch **Mentor/in** aus PLUS und / oder SAP (im 7. +8. Semester)
- **Wissenschaftliche Arbeit** im Umfang von **60 S**. theoretisch, praktisch oder gemischt, mit POP Hintergrund, Abstract, Literaturhinweisen etc. **Schriftliche Beurteilung** durch die LL
- Öffentliche **Defensio** an der PLUS
- Verleihung des akademischen Titels „**Master of Science –POP“** am Ende des 8. Semesters

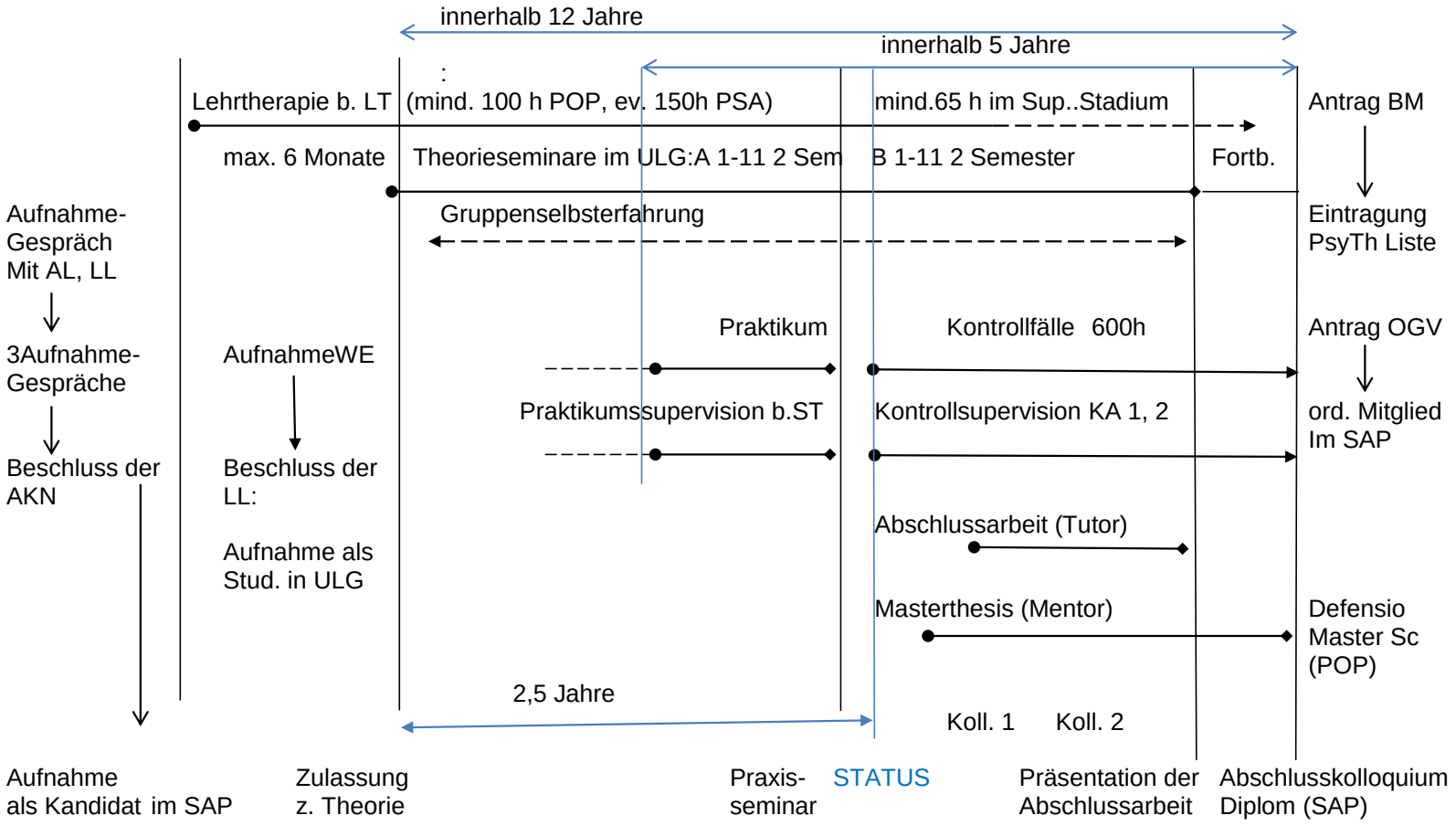
Abschlussarbeit im SAP

- **Schriftliche Abschlussarbeit** (maximal 40 Seiten) : 2-3 **Falldarstellungen** (Beschreibung der eigenen POP–Arbeitsweise in verschiedenen Settings und Theoriekonzepten)
- **Begutachtung durch die AKN** (Im Fall gravierender Einwände: Rücksprache mit dem/der Kandidaten /in. Nachforderungen und Zusatzdarstellungen können verlangt werden)
- Nach **positiver** Begutachtung : **Kolloquium 90 min. mit AKN**, +1 ordentliches Mitglied als Protokollführer/in. Auf Wunsch des/der Kandidaten/in: +1 weiteres Mitglied
- **Diskussion** der schriftlichen Arbeit an Hand eines aktuellen Stundenverlaufs: psychoanalytische Interventionstechnik und Reflexionsfähigkeit des/der Kandidat/in (s. Kriterien)

Abschlussarbeit im SAP II

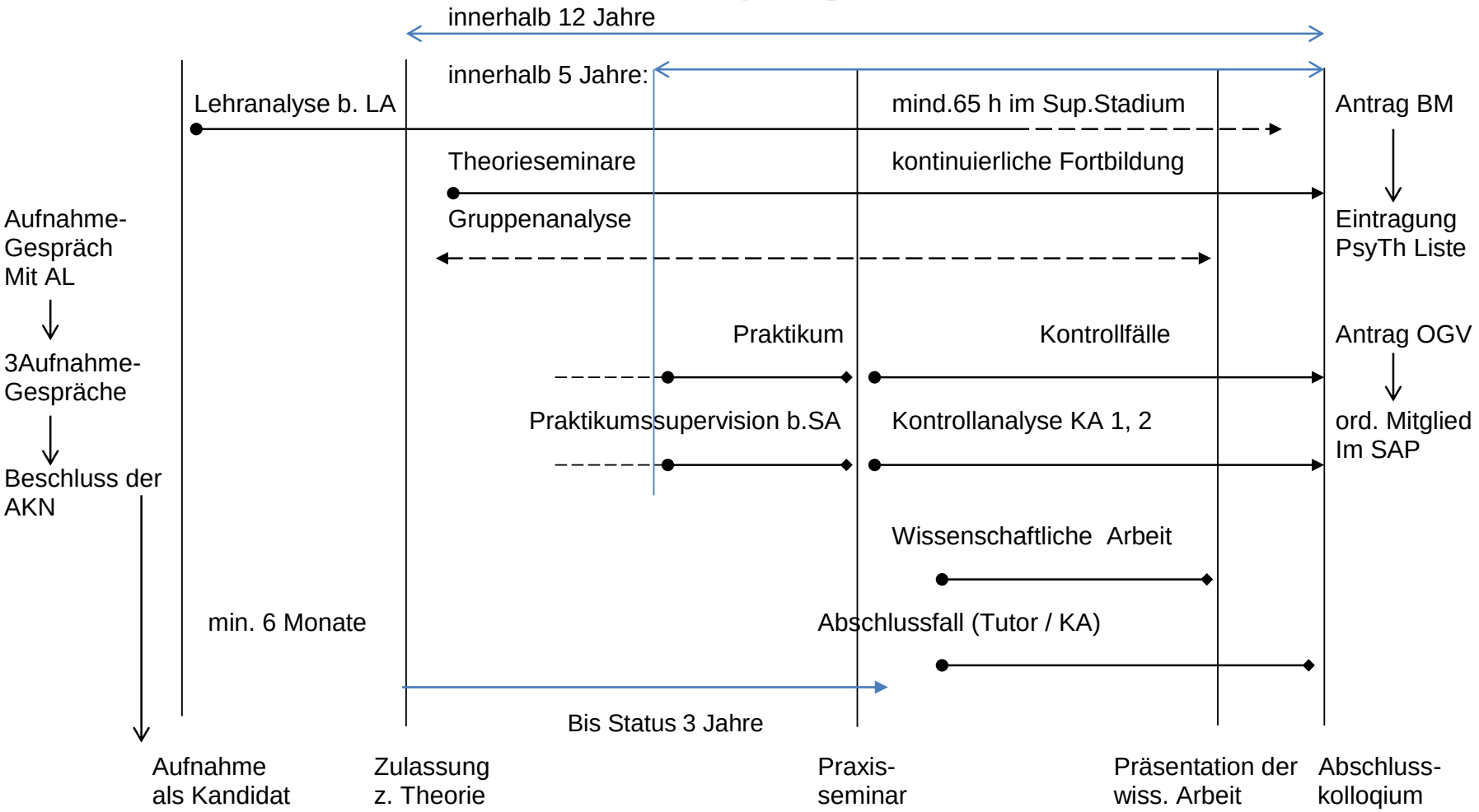
- **Abschließende Beurteilung** erfolgt unter Ausschluss des/der Kandidaten/in und der Öffentlichkeit. Stimmberechtigt sind alle Lehrpersonen der Ausbildungskommission POP.
  Positive Entscheidung durch **Zweidrittelmehrheit**
- Das Kolloquium ist für ordentliche Mitglieder öffentlich zugänglich. Auf Wunsch kann der/die KandidatIn die **Öffentlichkeit** ausschließen.
- Nach Abschluss der Ausbildung: Präsentation i. R. einer **Abendveranstaltung** im SAP mit **Diplomverleihung: „Psychoanalytisch orientierte/r Psychotherapeuten/in“ (SAP)**
- **Gemeinsam mit AL** :Antrag auf Anerkennung und Eintragung beim BM als Psychotherapeut/in mit dem Zusatztitel „POP“
- Antrag auf **ordentliche Mitgliedschaft im SAP,** Aufnahme als OM in der nächsten Generalversammlung

Ausbildungsplan POP



LT: LehrTherapeut ≠ ST: supervidierender Lehrtherapeut f. Praktikum ≠ KA 1,2 : 1. und 2. Kontrollanalytiker

Ausbildungsplan PPP



LA: Lehranalytiker ≠ SA: supervidierender Lehranalytiker f. Praktikum ≠ KA 1,2 : 1. und 2. Kontrollanalytiker

Kann ich wechseln?

- Ja, beide Fachspezifika sind kompatibel!
- sowohl von POP zu PPP
- als auch von PPP zu POP
- Über die Anerkennung von einzelnen Ausbildungsschritten entscheidet die jeweilige AL bzw. die LL
- Beachte: „Quereinstieg“ in den ULG ist schwieriger als der Umstieg auf PPP

Kostenvergleich

PPP : SAP+AusbKoop

- Lehranalyse und
- Gruppenanalyse 37.000
- Theorie 4.000
- Fahrtkosten, U+V 2.000
- Kongresse/ Symp. 2.000
- Supervision 6.000
- KB SAP 2.000
- Aufnahme, Abschluss 1.000
- insgesamt: ca. 54.000 / 6J

POP: SAP+PLUS

- Lehrtherapie und
- Gruppen-SE 22.000
- ULG 12.000
- -
- -
- Supervision 5.000
- KB SAP 2.000
- Aufnahme, Abschluss 1.000
- insgesamt: ca. 42.000 / 4J

und wenn der ULG nicht zustande kommt…?

- bietet der SAP das Fachspezifikum POP an:

- keine Mindestteilnehmer-Zahl
- Anforderungen gleich
- Anerkennungen gleich
- Seminare gleich – über SAP und AusbKoop
- Inhalte gleich – PPP -konform
- Kosten gleich oder günstiger
- Kein „MSc“ – aber „Psychotherapeut/in POP“

Literatur:

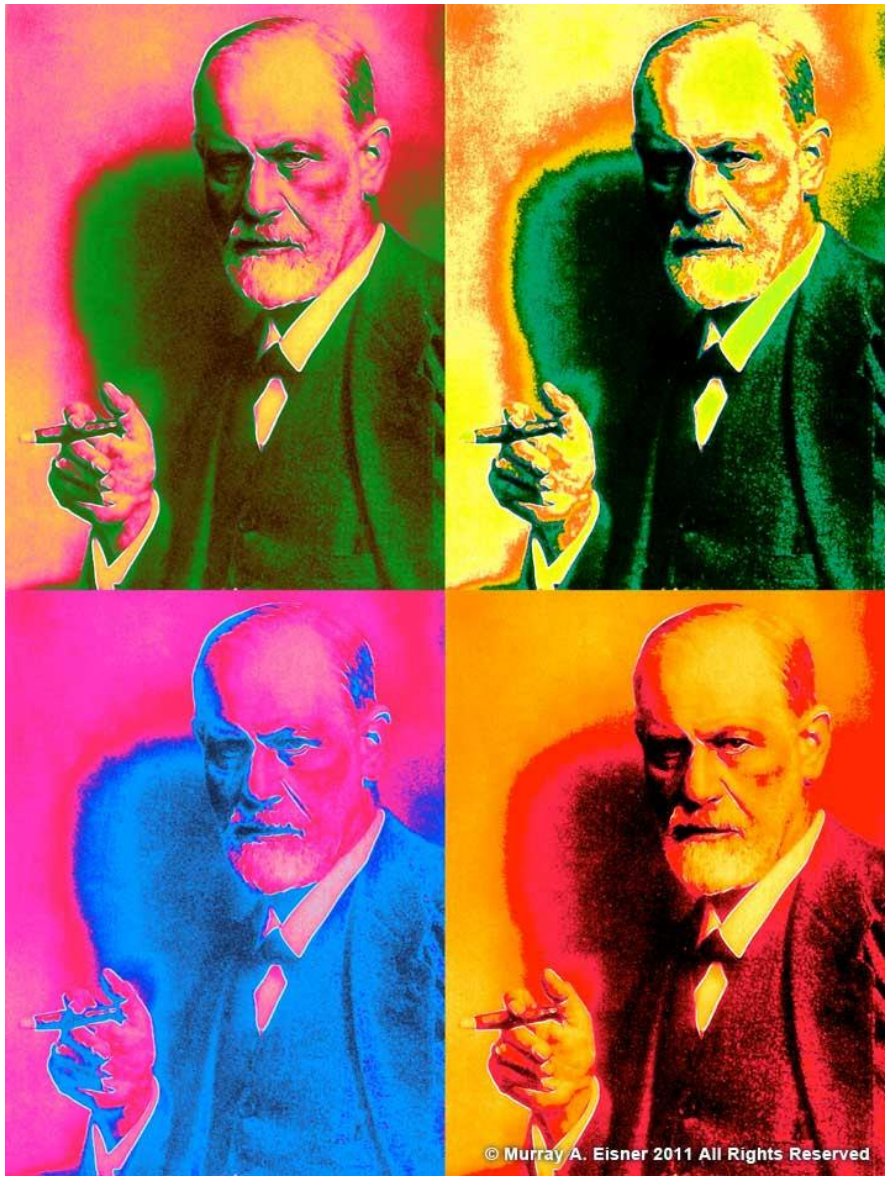
- Boll-Klatt, A. / Kohrs, M.: Praxis der psychodynamischen Psychotherapie, 2018, 2.Aufl., Schattauer
- Burian, W. / Grossmann-Garger, B. (Hg.): Psychoanalytisch orientierte Psychotherapie (4 Bd.), 2018 mandelbaum verlag
- Cierpka, M. / Buchheim, P.: Psychodynamische Konzepte, 2001, Springer
- Ermann, M.: Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, 2007, Springer
- Klöpper, M.: Die Dynamik des Psychischen, 2016, Klett-Cotta
- Mentzos, S.: Lehrbuch der Psychodynamik, 2011, 5.Aufl., V&R
- Reimer, C. / Rüger, U.: Tiefenpsychologische Psychotherapien, 2012, 4. Aufl. , Springer
- Rudolf, G.: Psychodynamische Psychotherapie, 2010, Schattauer
- Will, H.: Was ist klassische Psychoanalyse?
- Wöller, W./ Kruse, J.: Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, 2010, 3.Aufl., Schattauer

Danke für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

Diskussion

www.sap.or.at

www.pop.or.at


© Murray A. Eisner 2011 All Rights Reserved